



Gaby Jost gemeinsam mit Chefredakteur Lutz Bernhardt.
Foto: David Hagemann

DUOday: Gaby Jost arbeitete beim GrenzEcho „Toll zu sehen, wie eine Zeitung entsteht“

• EUPEN

Am Donnerstag fand zum ersten Mal der nationale DUOday statt. Während eines Tages können Menschen mit einer Behinderung so in den normalen Berufsalltag blicken.

Seit ihrem fünften Lebensjahr ist Gaby Jost, die hauptberuflich als Sekretärin bei Begleitetes Wohnen Ostbelgiens arbeitet, hörgeschädigt. Am Donnerstag blickte sie für einen Tag hinter die Kulissen des GrenzEcho und arbeitete gemeinsam mit allen Redakteuren an der heutigen Ausgabe.

Frau Jost, wie haben Sie den heutigen Tag erlebt?

Es war sehr abwechslungsreich und auch toll zu sehen, wie eine Zeitung überhaupt entsteht und gestaltet wird. Ich nehme auf jeden Fall sehr viele Eindrücke mit nach Hause.

Was hat Ihnen denn am besten gefallen?

Dass alle sehr freundlich waren und mir alle bereitwillig

das erklärt haben, was ich wissen wollte.

Wie haben Sie sich den Alltag einer Redaktion vorgestellt?

Ich hatte bis heute überhaupt keine Ahnung, wie eine Zeitung aufgesetzt und gestaltet wird. Bei der Versammlung am Morgen hat man gesehen, dass alles gut organisiert sein muss, damit am nächsten Tag etwas in der Zeitung steht.

Was wünschen Sie sich von Menschen, die nicht hörebehindert sind?

Das ist eine gute Frage. Manchmal wird nicht genug Rücksicht auf uns genommen. Oft vergessen die Menschen auch, dass sie uns ansehen müssen, wenn sie mit uns reden. Ich persönlich kann vieles nur über Lippenlesen und mit meinen Hörsystemen verstehen. Das Problem ist auch, dass man uns unsere Behinderung nicht ansieht. Viele denken, sie müssten automatisch lauter mit uns reden. (mn)



Auf grenzecho.net steht mehr zu diesem Thema zur Verfügung.

Kriminalität

Gestohlener Pkw aufgefunden

• EUPEN

Am Mittwoch, gegen 8.30 Uhr wurde der Polizei ein im Eupener Langesthal verdächtig abgestellter Pkw gemeldet. Bei der Überprüfung des Fahrzeugs stellte sich heraus, dass dieser in der Nacht zum Montag in Aachen gestohlen worden war. Die Ermittlungen dauern an.

Sachbeschädigung

Polizei sucht Zeugen

• KELMIS

Am Mittwoch ist in Kelmis ein an der Comouthstraße abgestellter Pkw beschädigt worden. Der Vorfall ereignete sich in der Zeit zwischen 11.45 und 12 Uhr. Offenbar rührt der Schaden von einem Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug her. Vom Verursacher fehlt jede Spur. Die Polizei bittet mögliche Zeugen der Tat, sich unter Tel. 087/55 25 80 zu melden.

Ochsenalm

Patronatsfest der Josefshützen

• EUPEN

Am Sonntag feiert die Kgl. St. Josef Bürger-Schützengesellschaft auf der Ochsenalm im Ortsteil Hütte ihr Patronatsfest. Der Tag beginnt mit einem gemütlichen Frühschoppen ab 11 Uhr. Für Speis und Trank ist gesorgt. Auch findet eine Verlosung statt. Alle Interessenten sind eingeladen.

Einbruch

Tätern gelingt die Flucht

• EUPEN

Am Mittwochnachmittag ist im Ortsteil Hattlich an der Mönchsauer Straße in ein Haus eingebrochen worden. Die Täter manipulierten das Türschloss an der Rückseite des Hauses und gelangten so ins Innere. Hier wurden sie vom Hauseigentümer überrascht. Sie flüchteten in Richtung Wald. Eine großangelegte Suchaktion verlief erfolglos. Es wurde nichts entwendet.

Tierschutz: Behörden schickten hilfsbereite Bürger „von Pontius nach Pilatus“

Aachener Falke beim „Kampf um Eupen“ schwer verletzt

• EUPEN

Bei dem Versuch, das Revier rund um die Türme der Eupener St.Nikolaus-Pfarrkirche für sich zu erobern, hat ein Aachener Wanderfalke schmerzhaft den Kürzeren gezogen: Das Männchen des im Kirchturm nistenden Artgenossen-Paares griff ihn an und verletzte ihn schwer.

VON WERNER KEUTGEN

Jetzt wird er bei einem Schleidener Tierarzt wieder aufgepäppelt. Sein Überleben scheint gesichert. Doch ob er sich jemals wieder in freier Natur wird behaupten können, ist fraglich.

Alles begann damit, dass die Eheleute Magnée-Chevillon den verletzten Falken in ihrem Garten in der Kirchstraße entdeckten. Fast einen ganzen Tag lang bemühte sich Jacqueline Chevillon telefonisch, jemanden zu finden, der sich des Tieres annehmen sollte: Die Wallonische Tierschutzgesellschaft (SPA) habe sie an die Stadt Eupen verwiesen, die dann an ihren Umweltdienst weiterleitete. Dieser wiederum habe erklärt, die hiesige Tierschutzgesellschaft sei zuständig, die ihrerseits jedoch an ein Aufnahmезentrum in Theux verwies, da es sich um ein Wildtier handle. „Bringen Sie uns den Falken“, habe man ihr in Theux gesagt, doch das sei ihr natürlich nicht möglich gewesen, so Jacqueline Chevillon. So landete die Anwohnerin schließlich beim Forstamt Eupen, wo ihr - und somit auch dem verletzten Raubvogel - endlich geholfen wurde: Oberförster Ralph Thomassen und Gerhard Reuter, Animator der Tierschutzgesellschaft AVES, begaben sich gemeinsam vor Ort, fingen den Falken ein und leisteten durch die Versorgung seiner Wunden mit Aluminium-Spray Erste Hilfe.

Eupener Falke verteidigte brütendes Weibchen und sein Revier.

Über die AVES-Pflegestation in Mürringen führte der Weg für den „Patienten“ alsdann zu dem auf Fälle wie diesen spezialisierten Veterinär Dr. Martin Böttcher in Schleiden.

Erste Vermutungen, es könnte auf das Tier geschossen worden sein, bestätigten sich nicht. Vielmehr hatte offenbar ein Artgenosse dem Falken die schweren Fleischwunden im Brustbereich sowie Knochenverletzungen am Schultergürtel beigebracht.

Oberförster Thomassen liefert hierfür die Erklärung: Während das Weibchen des im Kirchturm von St.Nikolaus beheimateten Wanderfalckenpärchens brütet, schleppt das Männchen Futter an. Als dann der fremde Falke auf der Suche nach einem eigenen Brutrevier auftauchte, griff das Männchen an, um sein Gehege zu sichern. Das geschieht - genau wie bei der Jagd auf Beute - im Flug.



Bei Tierarzt Dr. Martin Böttcher in Schleiden ist der bei einem „Revierkampf“ an der Eupener Nikolaus-Kirche schwer verletzte Falke in besten Händen: Fotos: David Hagemann

„Wanderfalken haben ein starkes Territorialverhalten. Eindringlinge werden sofort attackiert“, ergänzt AVES-Animator Gerhard Reuter, der inzwischen aufgrund der Berührung des verletzten Tieres dessen Herkunft hat ermitteln können: „Er kommt von der Aachener Kirche St.Jakob. Dort ist er 2012 als Jungvogel beringt worden.“ Als revierloses Tier und ohne Weibchen sei er dann halt dem Eupener Falken zu nahe gekommen: „Da ist die Natur unerbittlich ...“

Ohne menschliche Hilfe wäre der im Revierkampf Unterlegene wohl jämmerlich zugrunde gegangen.

Doch nun ist er bei Dr. Martin Böttcher in besten Händen. Sein Allgemeinzustand sei angesichts der schweren der Verletzungen sehr gut, erklärte der Tiermediziner im Gespräch mit dem GrenzEcho. Einen chirurgischen Eingriff hat der Patient bereits gut überstanden, ein zweiter wird voraussichtlich folgen: „Zwei Wunden in der Brustmuskulatur reichen bis auf das Brustbein. Sie waren bereits stinkig und faulig. Ein Teil der Brustmuskulatur fehlt, und am Schultergürtel gibt es Knochenverletzungen“, so die abschließende Diagnose des

Schleidener Tiermediziners.

Ob der Falke jemals wieder gut genug werde fliegen können, um sich in freier Natur selbst zu ernähren, sei allerdings noch offen: „Da er seine Beute im Flug schlägt, müsste er zu hundert Prozent flugfähig sein, um nicht zu verhungern.“ Möglicherweise, so Dr. Böttcher, werde er bei einem Züchter ein neues Zuhause finden.

Umzug des Wanderfalcken-Pärchens zur Friedenskirche ins Auge gefasst

Derweil ist der Eupener Wanderfalcken-Familie im Turm von St.Nikolaus nur noch eine Gnadenfrist von einem Jahr beschieden, denn 2016 beginnen dort Restaurierungsarbeiten.

Die Tatsache, dass das Pärchen sich schon jetzt lebhaft auch für die in 300 Metern Entfernung gelegene Friedenskirche interessiert, stimmt Gerhard Reuter allerdings zuversichtlich, dass die Vögel der Stadt erhalten bleiben werden. So will man im Herbst den al-

ten Horst schließen und einen neuen Nistkasten an der Friedenskirche anbringen.

Über die Anzahl der Nachfahren in diesem Jahr werden die Tierschützer ab der ersten Maiwoche Bescheid wissen, wenn - nach dem voraussichtlichen Schlüpfen am 24. April - die erste Nistkastenkontrolle ansteht.

Im vergangenen Jahr waren es zwei Jungvögel.

Wenn auch ihr grelles Geschrei manchen Zeitgenossen auf die Nerven geht, so sei die Akzeptanz für die Wanderfalken in Eupen doch sehr groß, weiß Gerhard Reuter. Nützlich sind sie nicht zuletzt als Waffe gegen die Taubenplage: Seit sich die Falken an St.Nikolaus niedergelassen haben, ist die Taubenpopulation merklich zurückgegangen bzw. an die Stadtränder verdrängt worden.

Übrigens: Um nicht Gefahr zu laufen, beim Melden eines verletzten Tieres ähnlich wie die Familie Magnée-Chevillon bei den Behörden „von Pontius nach Pilatus“ geschickt zu werden, raten die Forstverwaltung und AVES dazu, sich direkt an sie zu wenden. Auch die Leitstelle der Polizei sei im Prinzip stets der richtige Ansprechpartner.



Die Behandlung des Tieres wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.